

Zeitschrift:	Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport
Herausgeber:	Eidgenössische Sportschule Magglingen
Band:	52 (1995)
Heft:	10
Artikel:	Der Panther
Autor:	Lörtscher, Hugo
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-993231

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tanzvision zwischen Sein und Nichtsein

Der Panther

Bild und Text Hugo Lötscher

Rilkes 1903 in Paris im Alter von 27 Jahren entstandenes Gedicht «Der Panther» zählt zu den vollendetsten Schöpfungen deutscher Sprache. Es steht am Anfang der «Neuen Gedichte» und enthält schon alle Wesenszüge des späteren «Orphischen Sängers» und Verkünders des Weltinnenraums Rainer Maria Rilke. Lässt sich ein solches Werk von sublimster Aussage glaubhaft in eine andere Form künstlerischen Ausdrucks umgessen? Die Frage verrät Skepsis und Ablehnung.

Andererseits ist Rilkes Botschaft in der heutigen Zeit des Tierschutzes von jedem nachvollziehbar. Darüber hinaus lässt sich das Schicksal des Panthers unschwer mit menschlicher Not der Gegenwart verbinden.

Als vor einem Jahr Thomas Müller und Walter Lohmann Rilkes «Panther» als Vorlage für ein gemeinsames Tanztheaterstück wählten, war das eher Zufall denn ursprüngliche Absicht. Beide brachten für ihr Vorhaben nicht viel mehr mit als ihre schauspielerisch-tänzerische Begabung sowie als Gerüst ihre Examensstücke. Jedoch unter der künstlerischen Leitung von Graziella Padilla machten sie sich mit geradezu fanatischem Eifer an die Arbeit. Das Resultat erweckte ungläubiges Staunen und viel Applaus. Es gelang Thomas Müller und Walter Lohmann, Unsagbares Rilkescher Dichtkunst in der Sprache von Tanz und Gebärde sagbar zu machen. Eine Tanzvision zwischen Sein und Nichtsein. Weil nun aber das Stück als Solo nicht zu schaffen war, bildeten sie ein Duo für ein und denselben Panther, gewissermassen als dessen zwei Seelen in der Brust. Gemäss ihrem eigenen gegensätzlichen Naturell spielte der künftige Schauspieler Thomas Müller die dunkle,

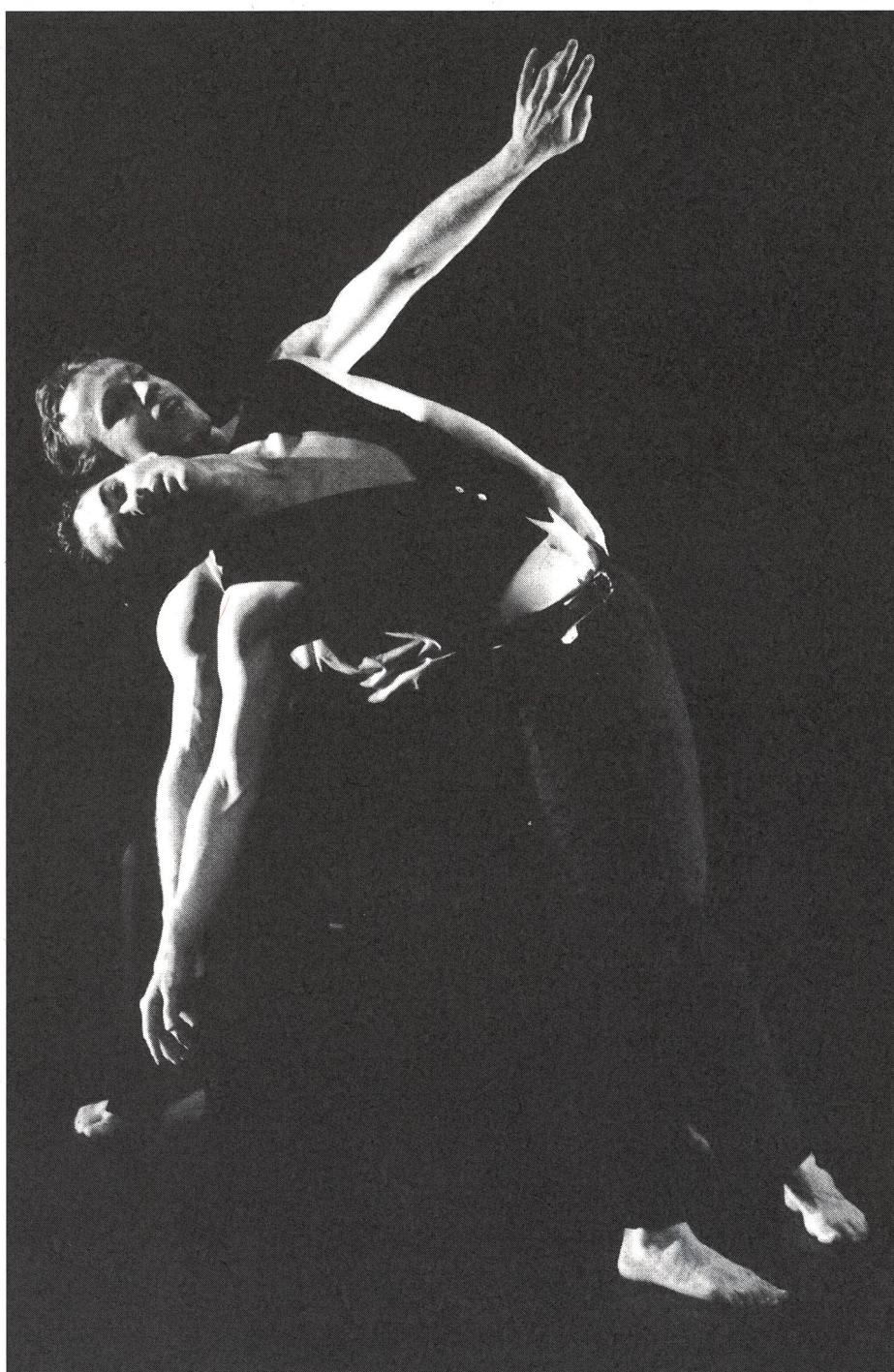
Martin Lohmann und Thomas Müller sind Absolventen des Schwerpunktstudiums Elementarer Tanz am Institut für Musik und Tanzpadagogik der Deutschen Sporthochschule Köln. Gleichzeitig sind sie Mitglieder der Choreographischen Werkstatt Maja Lex unter der künstlerischen Leitung von Graziella Padilla. Während Thomas Müller als Ziel das Schauspieler-Coaching anvisiert, geht Walter Lohmann in Richtung Sport-Rehabilitation.

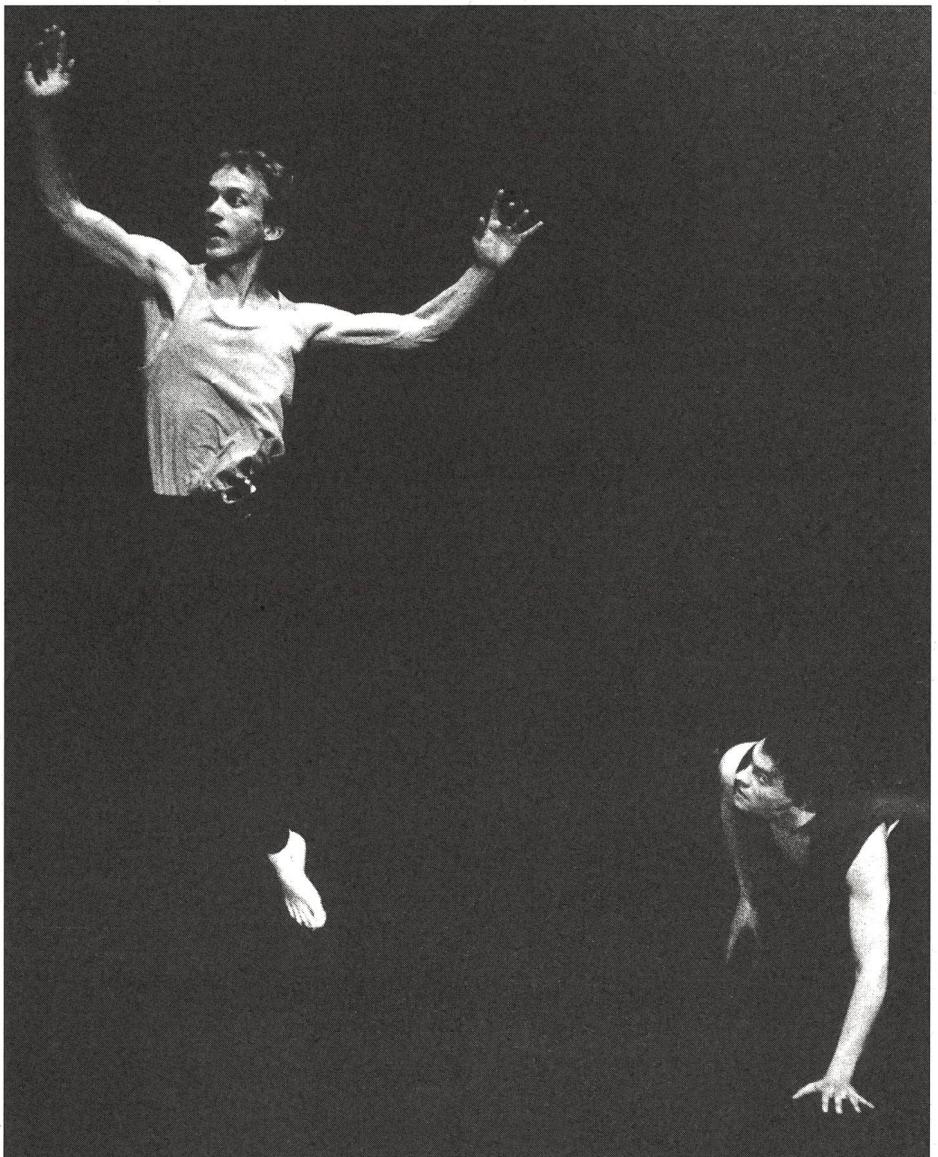
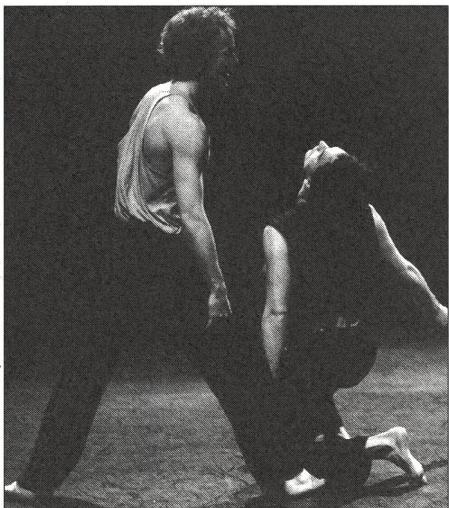
Walter Lohmann, der kommende Sozialarbeiter, indessen die lichte Wesensart des Panthers. Während Thomas Müller in seinem dunklen Part hinter tausend Stäben keine Welt mehr sieht und nach kurzer Rebellion gegen die Gefangenschaft resigniert und im Herzen aufhört zu sein, umkreist ihn Martin Lohmann als lichte Seele wie eine Sonne, überwindet

alle Stäbe und flieht weit hinaus in unendliche Fernen wie in eine unbegreifliche Freiheit.

Mit ihrer kühnen, inhaltlichen Erweiterung von Rilkes Gedicht wachsen Müller/Lohmann in eine ganz andere Dimension des Pantherschicksals, welches in der beklemmenden Auseinandersetzung zwischen Leben und Tod an tief Menschliches röhrt. Letztlich an das Unzerstörbare der Seele, das dem Menschen auch in tiefster Hoffnungslosigkeit als einziger Trost verbleibt, bleibt.

Somit wird das Tanztheater «Der Panther» zum Gleichnis existentieller Not aller Kreatur, das dem Beschauer unter die Haut geht und Betroffenheit auslöst.





Der Panther

Sein Blick ist vom Vorübergehn der
Stäbe
so müd geworden, dass er nichts mehr
hält.
Ihm ist, als ob es tausend Stäbe gäbe
und hinter tausend Stäben keine Welt.

Der weiche Gang geschmeidig
starker Schritte,
der sich im allerkleinsten Kreise dreht,
ist wie ein Tanz von Kraft um eine Mitte,
in der betäubt ein grosser Wille steht.

Nur manchmal schiebt der Vorhang der
Pupille
sich lautlos auf –. Dann geht ein Bild
hinein,
geht durch der Glieder angespannte
Stille
und hört im Herzen auf zu sein.

Rainer Maria Rilke. Paris 1903 ■